

**Hausgottesdienst am Sonntag Okuli**  
**11. März 2023**  
**Martin-Luther-Gemeinde Göttingen**

**Bevor es los geht**

*Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.*

*Wir zünden eine Kerze an.*

*Wir werden still.*

**Persönliches Gebet**

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Wie oft bin ich hilflos und tappe im Dunkeln.

Wie oft bin ich schwach und suche Stärkung.

Wie oft bleibe ich mit meinem Suchen allein.

Wie oft fühle ich mich ohnmächtig.

Wie oft bin ich ratlos und sehe keinen Weg.

„Du bist ein Gott, der mich sieht“, so haben dich Frauen und Männer in alter Zeit erlebt, mit ganzem Herzen sind sie dir nachgefolgt.

Zu dir hin will ich Ausschau halten.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

**Einleitung zum Sonntag Okuli**

Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. *(Lukas 9,62)*

„Der Einsatz ist hoch“, heißt es nicht nur im Glücksspiel. Manche Entscheidungen im Leben verlangen uns viel ab: Kraft und Energie, Geld und Geduld, Tränen, manchmal auch Trennungen.

Auch bei Jesus ist der Einsatz hoch, das zeigt der Sonntag Okuli. Der Verrat durch seinen Jünger Judas ist erst der Anfang seines Leidenswegs. Wer Jesus nachfolgen will, muss verzichten lernen, darf nicht zurückschauen. Wer Gott ernst nimmt, muss Entscheidungen treffen für ein Leben in Liebe und Hingabe. Die Bibel erzählt von Menschen, die Gott bis zum Äußersten gefordert hat: Jeremia, der um Gottes Willen verspottet wird; Elia, der auf der Flucht zu Tode erschöpft ist. Und doch erfahren gerade sie: Gott ist bei mir. Er macht mich stark.

Gott überwinde unsere Selbstbezogenheit, unsere Zweifel und Ängstlichkeit und schenke uns weitherziges Vertrauen in seine Gnade und zuversichtlichen Mut im Handeln.  
Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## Lied Ein reines Herz, Herr, schaff in mir ELKG 267

1 Ein reines Herz, Herr, schaff in mir, schließ zu der Sünde Tor und Tür; vertreibe sie und lass nicht zu, dass sie in meinem Herzen ruh.

2 Dir öffn ich, Jesu, meine Tür, ach komm und wohne du bei mir; treib all Unreinigkeit hinaus aus deinem Tempel, deinem Haus.

3 Lass deines guten Geistes Licht und dein hell glänzend Angesicht erleuchten mein Herz und Gemüt, o Brunnen unerschöpfter Güt,

4 und mache dann mein Herz zugleich an Himmelsgut und Segen reich; gib Weisheit, Stärke, Rat, Verstand aus deiner milden Gnadenhand.

5 So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten als dein Eigentum und dieses achten für Gewinn, wenn ich nur dir ergeben bin.

## Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Gott hat uns den Weg des Lebens in seinem Sohn gezeigt. Doch nur schwer lernen wir von ihm und nur zögernd folgen wir ihm nach. Er hat uns gerufen und wir haben nicht auf ihn gehört. Er hat seine Hand nach uns ausgestreckt und wir sind zurückgewichen. Wir haben viel empfangen und haben wenig gedankt. Gott wende sich nicht von uns ab, sondern zeige uns seine Gnade. *Wir sprechen: Gott sei mir Sünder gnädig.*

*Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsre Sünde und führe uns zum ewigen Leben.*

Gott öffnet uns die Augen für sein Erbarmen und erneuert uns, so dass wir bekennen können: Deine Güte ist mir vor Augen und ich wandle in deiner Wahrheit. (*Psalms 26,3*) Wir dürfen gewiss sein: Der allmächtige Gott sich über uns erbarmt und vergibt uns um Jesu Christi willen unsere Schuld. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren, was kommt muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft.

## Psalmsgebet (Introitus - ELKG 27)

Meine Augen sehen stets auf den HERRN; \*  
denn er wird meinen Fuß aus dem Netz ziehen.

Psalms 25,15

Die Augen des HERRN merken auf die Gerechten \*  
und seine Ohren auf ihr Schreien.

Das Angesicht des HERRN steht wider alle, die Böses tun, \*  
dass er ihren Namen ausrotte von der Erde.  
Wenn die Gerechten schreien, so hört der HERR \*  
Und errettet sie aus all ihrer Not.

Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, \*  
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.

Der Gerechte muss viel leiden, \*  
aber aus alledem hilft ihm der HERR.

Der HERR erlöst das Leben seiner Knechte, \*  
und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld. Psalm 34,16-20.23  
Ehre sei dem Vater und dem Sohn \*  
und dem Heiligen Geist,  
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit \*  
und in Ewigkeit. Amen.

### **Gloria (entfällt ab dem Sonntag Invokavit bis Ostern)**

#### **Gebet des Tages**

Barmherziger Gott und Vater,  
der Name dieses Sonntages gibt uns eine Richtung vor:  
"Oculi mei semper ad Dominum" ...  
Meine Augen sehen steht's auf den Herrn ...  
Denn von dort, von dir, kommt Hilfe.

Lass uns dich nicht aus den Augen verlieren,  
auch wenn wir sie vor dem Leid der Welt verschließen wollen.  
Vielmehr ermutige uns dazu, jenen beizustehen,  
die unseren Trost und unsere Hilfe nötig haben.

Das bitten wir dich, der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist  
lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

### **Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)**

#### **Die Epistel steht im Brief des Apostels Paulus an die Epheser im 5. Kapitel:**

1 So ahmt nun Gott nach als geliebte Kinder 2 und wandelt in der Liebe, wie auch Christus  
uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem  
lieblichen Geruch. 3 Von Unzucht aber und jeder Art Unreinheit oder Habsucht soll bei  
euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für die Heiligen gehört, 4 auch nicht von  
schändlichem Tun und von närrischem oder loseem Reden, was sich nicht ziemt, sondern

vielmehr von Danksagung. 5 Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger – das ist ein Götzendiener – ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes. 6 Lasst euch von niemandem verführen mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. 7 Darum seid nicht ihre Mitgenossen. 8 Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn.  
Epheser 5,1-8a

### **Hallelujavers (entfällt ab dem Sonntag Septuagesimae bis Ostern)**

#### **Lied Wenn meine Sünd' mich kränken ELKG 412 (1-4.6-8)**

1 Wenn meine Sünd' mich kränken, o mein Herr Jesu Christ, so lass mich wohl bedenken, wie du gestorben bist und alle meine Schuldenlast am Stamm des heiligen Kreuzes auf dich genommen hast.

2 O Wunder ohne Maßen, wenn mans betrachtet recht: es hat sich martern lassen der Herr für seinen Knecht; es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlornen Menschen gegeben in den Tod.

3 Was kann mir denn nun schaden der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden, die Schuld ist all zumal bezahlt durch Christi teures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Hölle Qual und Glut.

4 Drum sag ich dir von Herzen jetzt und mein Leben lang für deine Pein und Schmerzen, o Jesu, Lob und Dank, für deine Not und Angstgeschrei, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

6 Mein Kreuz und meine Plagen, sollt's auch sein Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen, gib, o mein Herr und Gott, dass ich verleugne diese Welt und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7 Lass mich an andern üben, was du an mir getan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann ohn Eigennutz und Heuchlerschein und, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8 Lass endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meiner letzten Stunden und des versichern mich: weil ich auf dein Verdienst nur traue, du werdest mich annehmen, dass ich dich ewig schau.

## Lesung aus dem Evangelium

### Das Evangelium am Sonntag Okuli lesen wir bei Lukas im 9. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

57 Und als sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du gehst. 58 Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege. 59 Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. 60 Er aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes! 61 Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind. 62 Jesus aber sprach zu ihm: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

Lukas 9,57-62

Lob sei Dir, o Christe!

### Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

### Lied    Wir danken dir, Herr Jesu Christ ELKG 409

1 Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass du für uns gestorben bist und hast uns durch dein teures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut,

2 und bitten dich, wahr' Mensch und Gott, durch deine heiligen Wunden rot: erlös uns von dem ewgen Tod und tröst uns in der letzten Not.

3 Behüt uns auch vor Sünd und Schand und reich uns dein allmächtig Hand, dass wir im Kreuz geduldig sein, uns trösten deiner schweren Pein

4 und schöpfen draus die Zuversicht, dass du uns werdst verlassen nicht, sondern ganz treulich bei uns stehn, dass wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

### **Predigt zu Markus 12,41–44**

41 Und Jesus setzte sich dem Gotteskasten gegenüber und sah zu, wie das Volk Geld einlegte in den Gotteskasten. Und viele Reiche legten viel ein. 42 Und es kam eine arme Witwe und legte zwei Scherflein ein; das ist ein Heller. 43 Und er rief seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt als alle, die etwas eingelegt haben. 44 Denn sie haben alle von ihrem Überfluss eingelegt; diese aber hat von ihrer Armut ihre ganze Habe eingelegt, alles, was sie zum Leben hatte.

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Geben ist seliger als Nehmen! Mit dem Satz kann man sich motivieren, Gutes zu tun. Man kann aber auch damit sich und andere unter Druck setzen. Geben ist seliger als Nehmen! Wer gibt, ist besser als der, der nimmt. Also: Gib! Auf keinen Fall solltest du darauf angewiesen sein, zu nehmen?! Soweit zumindest unser Sprichwort.

Jesus sitzt im Tempel und beobachtet dabei Menschen, die ihre Gaben in den Gotteskasten legen. Er sieht viele Reiche, die viel einlegen, und er sieht eine arme Witwe, die wenig einlegt. Und genau diese Frau stellt er seinen Jüngern als nachahmenswertes Beispiel vor Augen.

Warum lobt Jesus nicht die Reichen? Weiß er nicht, dass Geld auch im Reich Gottes eine wichtige Rolle spielt und soziale Projekte wie beispielsweise die Witwenversorgung nur funktionieren, weil es Wohltäter gibt, die mit ihrem Geld die Diakonie am Leben erhalten? Kirche nur dann lebt, wenn jeder zur Erhaltung beiträgt. Vielleicht geht es Jesus aber gar nicht um das Geld an sich, sondern um das, was sich hinter dem Verhalten der armen Witwe verbirgt. Zeigt sich im Verhalten dieser schlichten Frau vielleicht gerade das, was Jesus bei seinen Nachfolgerinnen und Nachfolgern sucht?

Witwen und Waisen stehen in der Bibel unter einem besonderen Schutz. Witwen treten aber auch als eigenständige Wesen und mit besonderen Gaben und Aufgaben in Erscheinung. Bevor ich auf Jesus und die arme Witwe im Tempel zu sprechen komme, will ich von zwei anderen Witwen erzählen. Es sind Frauen, die mit ihrem Leben zeigen, wie Nachfolge Jesu praktisch aussieht.

Mutig und risikobereit war die junge Witwe Judit. Sie verließ die Sicherheit und Geborgenheit eines wohlhabenden Witwenstandes, um für ihr bedrohtes Volk, die

Israeliten, in die Bresche zu springen. Während die verantwortlichen Männer bereit waren, sich kampflös einem heidnischen Herrscher unterzuordnen, trat Judit vor den zuständigen israelitischen Heerführer und bat um Zeit. Diese nutzte sie zum Gebet. Überliefert sind uns folgende Worte von ihr: „Herr, gib mir ein, was ich reden und wie ich vorgehen soll, und gib mir Glück dazu, damit dein Haus nicht entweiht wird.“

Als sie ihr Gebet beendet hatte, stand sie auf, zog ihre Witwenkleider aus und schmückte sich aufwendig, sodass es von ihr heißt: „Ihre Schönheit war so groß, dass sie allen unsagbar lieblich schien.“ Danach begab sie sich in die Hände des grausamen gegnerischen Heerführers Holofernes. Raffiniert erscheint sie uns auf den vielen Gemälden, die im Verlauf der Jahrhunderte von ihr nach dem Mord an Holofernes gefertigt wurden.

Gewiss sind die Mittel, die sie zur Rettung ihres Volkes einsetzte, zu hinterfragen. Nicht zu hinterfragen aber sind der Mut und das tiefe Gottvertrauen, mit dem Judit unter Einsatz ihres eigenen Lebens eine große Aufgabe anpackte. Nachdem sie ihre Aufgabe erfüllt hatte, kehrte sie heim, legte allen Schmuck ab und lebte zurückgezogen als Witwe im Haus ihres Mannes. Judit suchte mit ihrer Tat nicht den Ruhm, sondern das Heil ihres Volkes.

Mutig und zielstrebig ging auch die junge Moabiterin Rut ihren Weg, als sie mit ihrer Schwiegermutter Noemi auszog und dieser in die Ungewissheit eines fremden Landes und einer fremden Religion folgte. Zwei mittellose Frauen, beide Witwen, gingen ohne Aussicht auf einen männlichen Versorger zurück in die Heimat der Älteren.

Wegweisend war nur das Versprechen, das Rut ihrer Schwiegermutter gab: „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen, wo du bleibst, da bleibe ich auch [...] dein Gott ist mein Gott [...] wo du stirbst, da sterbe ich auch.“ Eine Heidin bekennt den Gott Israels als ihren Gott. Sie folgt seinen Weisungen, findet auf diesem Weg nicht nur einen neuen Mann. Sie wird auch zur Urgroßmutter von König David. Rut gehört zu den wenigen Frauen, die im Stammbaum Jesu mit Namen genannt werden.

Zwei Frauen, die einen ungewöhnlichen Weg gingen. Es waren Wege, die das Risiko des Scheiterns begleitete. Keine dieser Frauen hatte einen Risikomanager an ihrer Seite. Sie verließen sich auf ihre Intuition und auf ihr Gottvertrauen. Beide Frauen hatten in jungen Jahren ihre Männer verloren. Die erste war wirtschaftlich abgesichert, ließ ihren Wohlstand aber hinter sich. Die Letztgenannte war arm und hatte ihre ebenso arme Schwiegermutter zu versorgen.

Ihre Witwenschaft und ihr tiefes Gottvertrauen stellen die Frauen an die Seite der Witwe, von der hier im Markusevangelium berichtet wird. Ihre Geschichte will ich nun im Zusammenhang mit Jesu Leidensweg betrachten.

Jesus ist bereits in Jerusalem. Seine Leidenszeit hat begonnen. Mehrfach wurde ihm der Tod von seinen Gegnern angedroht, und doch lässt er sich immer wieder auf Gespräche mit ihnen ein. Mit provokanten Äußerungen und Beispiel-Geschichten will er die

Sicherheit seiner Gegner erschüttern und ihr Umdenken herausfordern. Doch diese haben nur dies eine Ziel. Sie stellen ihm Fangfragen und erhoffen sich Antworten, mit denen sie ihn als Gotteslästerer anklagen können. Jesus weicht diesen Gesprächen nicht aus. Längst hätte er schweigen und sich mit der Unbelehrbarkeit und Heimtücke seiner Gegner abfinden können. Möglicherweise hätten sie ihn dann irgendwann in Ruhe gelassen.

Der Gefahr den Rücken zu kehren ist aber nicht Jesu Sache. Sein Auftrag ist von Anfang an der Ruf zur Umkehr und die Verkündigung der Frohen Botschaft von Gottes grenzenloser Liebe. Es ist eine Liebe, die zuerst und vor allem dem Haus Israel und dann auch der ganzen Welt gehört. Jesus lässt vermeintliche Sicherheiten hinter sich und zeigt mit seinem eigenen Leben, was ein Leben in Gottes Nachfolge bedeutet.

Ein Leben mit Gott enthält Risiken. Ein Leben mit Gott erfordert den Mut zum Scheitern und enthält zugleich die Verheißung des Sieges. Es ist ein Sieg, der nicht auf dem roten Teppich errungen wird. Es ist ein Sieg, der Wege und Umwege, dunkle Täler und lichte Höhen kennt. Es ist ein Sieg, den auch Anfechtungen und Zweifel nicht verhindern können, denn er ist von Gott verheißen. Zum Vertrauen auf diesen Gott fordert Jesus seine Jüngerinnen und Jünger, aber auch seine Gegner immer wieder heraus.

Ein Beispiel tiefen Gottvertrauens ist die arme Witwe. Jesus hat sich in der Säulenhalle niedergelassen. Hier stehen dreizehn große posaunenförmige Opferstöcke. Sie sind aus Metall gemacht. Wenn die Spender etwas in sie hineinwerfen, dann kann man das Klirren deutlich hören. Zumal es damals noch keine Geldscheine gab. Nur Gold, Silber- und Kupfermünzen. Viele Reiche geben viel. Das scheppert tüchtig. Die großen, wertvollen Münzen machen mächtig Lärm im Kollektkasten. Wie leise hingegen sind die zwei kleinen Kupfermünzen der Witwe.

Es scheint, als hätte Jesus im Tempel nur auf diese Frau gewartet. Während er vor dem Gotteskasten sitzt, sieht er viel. Er sieht Menschen, die ihren Reichtum vor sich hertragen und gerne und bereitwillig Geld in den Gotteskasten werfen. Es sind Menschen, die für das Sozialgefüge unentbehrlich sind. Ohne ihre Gaben würde die Witwen- und Waisenversorgung nicht funktionieren. Ohne das Geld der Reichen könnten die religiösen Einrichtungen nicht erhalten werden. Die Spenden wohlhabender Menschen wurden damals gebraucht und werden auch heute gebraucht. Sie dürfen nicht gering geachtet werden.

Wenn Jesus im Gespräch mit seinen Jüngern trotzdem die arme Witwe und nicht die Reichen ins Zentrum stellt, dann hat das nichts mit dem Reichtum an sich zu tun. Es hat aber viel mit den Gefahren und der falschen Sicherheit des Reichtums zu tun. Wozu es führt, wenn die äußere Sicherheit des Reichtums das Herz eines Menschen beherrscht, zeigt Jesu Gleichnis „vom reichen Kornbauern“. Über der Sorge um das irdische Wohl hat dieser Mann die Sorge um seine Seele vergessen.

Die arme Witwe hat keine äußeren Sicherheiten. Sie lebt von dem, was andere ihr geben. Und doch hat diese Frau eine innere Sicherheit. Sie weiß, der Gott, der mich heute mit dem Lebensnotwendigen versorgt, wird mich auch morgen versorgen. Sie muss ihre



beiden Scherflein nicht krampfhaft festhalten. Sie kann das Geld in den Gotteskasten werfen und damit Gott ihr ganzes Herz und ganzes Vertrauen zu Füßen legen.

Bei ihr bekommt das Wort Dankopfer eine besondere Tiefe. Offenbar ist sie trotz ihrer prekären Lebenssituation Gott dankbar. Ihre Gabe wird zum Opfer. Mit den zwei Münzen gibt sie sich sozusagen selbst Gott hin. Okuli. „Meine Augen sehen stets auf den HERRN.“ Diese Witwe lebt den Psalmvers.

Jesus sagt über ihr Dankopfer: „Diese Frau hat ihr ganzes Leben eingelegt.“ Damit wird sie zu einem stillen Hinweis auf das, was ihm bevorsteht.

Diese Szene spielt sich zwei Tage nach Palmarum ab, wo Jesus in Jerusalem eingezogen ist. Bald wird Jesus den Tempel mit all seinen Tier- und Geldopfern verlassen und ihn nie wieder betreten. Das einzige Opfer, das dann noch zählt, ist, dass er sein ganzes Leben dahingeben wird bis zur letzten Konsequenz der Gottverlassenheit. (Mk 15,34)

Das Opfer Jesu ist nicht mit den Spenden der Reichen zu vergleichen, die aus ihrem Überfluss geben. Jesus ist reich, ohne Frage. Der ganze Reichtum Gottes ist sein. „Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.“ (Phil 2,6-7) Jesu Opfer kam nicht aus seinem Überfluss, sondern aus seiner Armut. Seine Kleidung wurde ihm genommen und unter den Soldaten verlost. Anstelle des Ehrenplatzes in einer Synagoge wurde er völlig nackt am Kreuz platziert. „Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.“ (V. 8)

Den Wert dieses Opfers können wir am Geräusch erkennen, das es verursacht. Stahl klingt auf Stahl. Nägel werden eingetrieben. Holz splittert.

Und es ist wie bei dem Münzen der Witwe. Die Anwesenden begreifen nicht, was hier geschieht. Sie achten Jesu Hingabe am Kreuz gering. Haben nur Spott für ihn übrig: „Dort hängt ein Versager. Selbst Schuld!“ Doch der himmlische Vater nimmt ihn wahr und schaut ihn an. Er sieht, dass sein geliebter Sohn alles gibt. Aus seiner Armut heraus hat er seine ganze Habe eingelegt. Sein ganzes Leben und das für dich. Und da spielt es keine Rolle, ob du wenig oder viel besitzt, ob du verwitwet, verheiratet, alleinstehend bist.

Vor Gott sind wir alle arme Witwen. Wir haben nichts, was wir ihm vorweisen könnten. Unser Misstrauen gegenüber Gott ist wie ein tiefer Riss zwischen ihm und uns. Wegen uns wurde Jesus arm. Nicht als Vorbild, dem wir nacheifern sollen. Sondern als Stellvertreter. An unserer Stelle tut er das, was wir tun sollten. Voller Vertrauen begibt sich ganz und gar in die Hände seines Vaters. Sein Leben gibt er. Für uns. So sagt es der Apostel Paulus: „Ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus: obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen, damit ihr durch seine Armut reich würdet.“ (2.Kor 8,9)

Diese Frau zeigt mit ihrem selbstvergessenen Leben, was Nachfolge Jesu heißt. Es ist ein Leben, das über den Tellerrand der gegenwärtigen Zeit hinausblickt und dessen Glück

nicht an materiellen Dingen hängt. Es ist ein Leben, das im Vertrauen auf Gott auch das Ungewöhnliche wagt. Trotz Risikobereitschaft heißt das keinesfalls, gedankenlos und leichtsinnig zu handeln.

Mach es daher wie die arme Witwe im Evangelium. und gib dich Gott hin. Lass dich von ihm beschenken. Lass dich nicht täuschen von der geringen Größe dieser Gabe. Auch nicht wie leise und still sie in dich hineinkommt. Wir empfangen ja nur ein Stück Brot etwas größer als eine Münze und einen Schluck Wein. Doch das ist sein Leib und sein Blut.

Rechne nicht nach, was du ihm zurückgeben müsstest. Denn in diesem Fall ist Nehmen seliger als Geben.

Aus seiner Fülle gibt er dir Gnade um Gnade. Er beschenkt dich überreich und befreit dich so zum Dankopfer. Und in diesem Fall, solltest du auf jeden Fall nehmen und schmecken und sehen wie freundlich der Herr ist. Amen

(Michael Hüstebeck)

### **Lied Jesu, geh voran auf der Lebensbahn! ELKG 656**

1 Jesu, geh voran auf der Lebensbahn! Und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen; führ uns an der Hand bis ins Vaterland.

2 Soll's uns hart ergehn, lass uns feste stehn und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3 Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden, o so gib Geduld zu beiden; richte unsern Sinn auf das Ende hin.

4 Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang. Führst du uns durch rauhe Wege, gib uns auch die nöt'ge Pflege; tu uns nach dem Lauf deine Türe auf.

### **Fürbittgebet**

Barmherziger Gott und Vater,  
dir bringen wir unsere Sorgen und unseren Dank.  
Dir bringen wir den Schmerz und die Hoffnung auf Frieden.  
Deine Augen sehen die Not.  
Wir bitten dich: Sei nahe und erbarme dich.

Barmherziger Gott und Vater,  
deine Augen sehen das Sterben in der Ukraine, im Jemen, in Myanmar, in Mali und an  
verschiedensten Orten dieser Welt  
deine Augen sehen, wie brutale Herrscher ihre Macht ausspielen,

deine Augen sehen, wie hilflos die Welt den Kriegen und dem Morden zusieht.  
Du bist heilig, du bist die Hoffnung.  
Erweise deine Macht und rette die Leidenden.  
Wir bitten dich: Sei nahe und erbarme dich.

Barmherziger Gott und Vater,  
deine Augen sehen die Hungernden,  
deine Augen sehen,  
wie Dürre, Überflutungen, Erdbeben und Krieg die Menschen zu Flüchtlingen machen.  
Deine Augen sehen die Not der Obdachlosen in unseren Städten,  
du siehst unsere hilflosen Versuche zu helfen.  
Du siehst den guten Willen und unsere Grenzen.  
Deine Augen sehen die Verzweifelten und ihre Hoffnungen.  
Du bist heilig, du bist das Leben,  
du bist unsere Hoffnung für alle, die in Finsternis und Todesangst leben.  
Erweise deine Macht und Gerechtigkeit.  
Wir bitten dich: Sei nahe und erbarme dich.

Barmherziger Gott und Vater,  
deine Augen sehen auf deine weltweite Kirche, nimm sie unter deinen Schutz.  
Erhalte sie in der Wahrheit.  
Sende treue Arbeiter in deine Ernte.  
Wir bitten dich für die verfolgten Christen in aller Welt.  
Wir bitten dich für die kleinen Gemeinden in ihrer Sorge um die Zukunft.  
Wir bitten dich: Sei nahe und erbarme dich.

Barmherziger Gott und Vater,  
Wir vertrauen die Kranken deiner Fürsorge an.  
Behüte und bewahre sie.  
Wir bitten für die Sterbenden – in unserer Nähe und in aller Welt.  
Wir bitten dich: Sei nahe und erbarme dich.

Voller Vertrauen auf Jesus Christus,  
der für uns gelitten hat und für uns einsteht,  
bitten wir dich: Sei nahe und erbarme dich.  
Heute und alle Tage bis in Ewigkeit.  
Amen.

## **Vaterunser**

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns

unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Lied "Mir nach", spricht Christus, unser Held ELKG 651,1+2.6**

1 "Mir nach", spricht Christus, unser Held, "mir nach, ihr Christen alle! Verleugnet euch, verlasst die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle; nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2 Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heil'gem Tugendleben. Wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

6 So lasst uns denn dem lieben Herrn mit unserm Kreuz nachgehen und wohlgemut, getrost und gern in allem Leiden stehen. Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

### **Segen**

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck  
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)  
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart  
Liednummern nach dem neuen Evangelisch-Lutherischen Kirchengesangbuch (SELK)